№ 4351. Freitag, 26. Juli. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 25. Juli, 8 Uhr Abends.

Berlin, 25. Juli. Die „National-Zeitung" theilt mit, daß Frankreich in Betreff der Nordschleswigschen Frage eine Interpellation hierher gerichtet habe, in der zugleich das Recht, in dieser Frage mitzusprechen, beansprucht wird.

London, 25. Juli. Die Bank hat den Disconto auf 2 pCt. herabgesetzt.

BAC. **Berlin.** [Zu den Wahlen.] Es giebt keinen größeren Feind für das freie Staatsleben, als die Apathie, die politische Empfindungslosigkeit des Volkes; wir verkennen nicht die psychologischen Ursachen derselben, die Abstumpfung der geistigen Erregung nach den Kriegsereignissen, der Mißmuth über die karge Wirklichkeit der Bundesverfassung im Vergleich zu den hochfliegenden Idealen, über die halbe Einigung Deutschlands bei dem unwiderstehlichen Drang nach voller Einheit. Aber gerade das Unfertige dieser Zustände sollte die sittliche Energie, die Triebkraft der Geister anspornen, in der begonnenen Richtung vorwärts zu gehen, wie sie andererseits durch die Macht der Thatsachen die Regierungen zwingt, das angefangene Werk zu vollenden. Das erste Zeichen, daß diese Apathie des Volkes einer lebendigen Theilnahme zu weichen beginne, waren die vielen Stimmen der liberalen Elemente in den Provinzen, welche gegen die Spaltung der Fractionen auftraten. Die nat.-lib. Partei hatte schon vorher erklärt, bei den Wahlen keinen Unterschied der Fractionen zu beobachten und dem Liberalen ihre Stimme zu geben, der die meiste Aussicht habe, gewählt zu werden. Jetzt ist ihr die Fortschrittspartei gefolgt, aber die hiesige Presse, die sie vertritt, fährt fort, zu verdächtigen. Lassen wir die kleinlichen Persönlichkeiten, und gehen wir in geschlossener Phalanx vor! Das Verfahren der Regierung in den neuen Provinzen ist ganz geeignet, allen guten Willen, alles Streben nach der deutschen Einigung in Süd und Nord abzuschwächen und zu vernichten. Die dictatorische Gewalt hat im Angesicht der dringenden, an die Thüre der Gesetzgebung klopfenden Reformen der Justiz, der Finanzen und der Verwaltung, der Reformen, die selbst von der Regierung als nothwendig erkannt waren, alle alten Gesetzgebungen ein paar Monden vor dem Tagen der Volksvertreter eingeführt. Möge das gesammte Volk des Norddeutschen Bundes bedenken, daß es sich bei den bevorstehenden Wahlen um seinen Einfluß auf die Gesetzgebung und auf die zu vollendende Einigung Deutschlands für die Dauer von 3 Jahren handelt. Dieser gewaltigen Thatsache und der reactionären Strömung gegenüber, die sich im Ministerium der Justiz und Finanzen geltend machen und welche bedenklich anwachsen, müssen alle liberalen Elemente fest zusammenstehen und durch das Ergebniß der Wahl lautes Zeugniß ablegen, daß das Land eine ehrliche constitutionelle Regierung, ehrliche Reformen und eine befreiend schöpferische Thätigkeit der Gesetzgebung will, damit in Süddeutschland die moralischen Eroberungen fortgesetzt werden, wie sie durch die volkswirthschaftliche Einigung, durch das Zollparlament begonnen sind. Wer irgendwo Zwiespalt zu erwecken strebt, dem gebe das Volk zu erkennen, daß es ihn nicht mehr zu den Liberalen zählt.

— [Signalsystem für Seeschiffe.] Die „Eisenb.-Ztg." schreibt: „In Folge einer von der englischen und französischen Regierung an Preußen ergangenen Einladung zum Beitritt zu dem zwischen den beiden erstgenannten Regierungen vereinbarten Signalsystem für Seeschiffe wird in den ersten Tagen des nächsten Monats in Berlin eine von den Seestaaten des norddeutschen Bundes beschickte Commission zusammentreten, um unter Leitung der Minister für Handel und Marine zunächst eine genaue Uebersetzung des dem obenbezeichneten Signalsystem zu Grunde gelegten Signalbuchs für Seeschiffe in Berathung zu nehmen. Als Mitglieder solcher Commission sind von Seiten der Hansestädte für Hamburg der Cuxhavener Lootsencommandeur, für Bremen der dortige Wasserschaut und für Lübeck der Lootsencommandeur Zuhr in Travemünde designirt."

Oesterreich. Wien, 24. Juli. [Kaiserin Charlotte] wird sich, wie dem „N. Frdbl." aus Triest telegraphisch gemeldet wird, morgen mittelst Separatzugs von Triest über Wien nach Brüssel begeben.

— [Moriz Perczel] ist Sonntag, wie Pesther Blätter melden, bei seiner Rückkehr aus dem Exil im Neu-Szöny'er Bahnhofe von einer zahlreichen Menschenmenge mit großer Theilnahme empfangen und nach Komorn, wo der General einige Tage verweilen wird, geleitet worden. Auf der Brücke wurden die Pferde des Wagens, worin Perczel saß, ausgespannt und der Wagen durch die freudig erregte Bevölkerung bis in die Stadt gezogen. — Arthur Görgey ist Sonnabend Abends in Pest eingetroffen.

Lemberg, 22. Juli. [Die Wiedereröffnung des Personenverkehrs] auf der Strecke Krakau-Przemysl wird am 29. Juli, und jene des Frachtverkehrs nicht vor Mitte September erwartet. Einer verläßlichen Quelle zufolge beziffert sich der Schaden der Karl-Ludwigbahn auf 3 Mill. Gulden, wovon 1 Mill. Gulden für Reparaturen veranschlagt werden. Es hat sich eine Gesellschaft für die Spedition der Frachten zwischen Lemberg und Krakau per Achse gebildet.

Belgien. Brüssel, 22. Juli. [Neuer Orden.] Durch k. Befehl von gestern ist ein neuer Orden für Civilverdienste geschaffen; er soll dazu dienen, langjährige Dienste in der Volksvertretung, in den provincialen oder communalen unbesoldeten Aemtern, sowie glänzende Thaten des Muthes, der Hingebung und der Menschlichkeit zu belohnen. Dieser Orden wird 5 Klassen haben, die 2 ersten haben ein Kreuz, die 3 andern eine Medaille als Decoration, beide an einem roth und schwarz gestreiften Bande für die amtlichen Verdienste, mit roth, schwarz und gelb gestreiften Bande für die besonderen verdienstlichen Handlungen. Zunächst wird dieser neue Orden wohl bestimmt sein, Diejenigen zu belohnen, welche sich während der Cholera-Epidemie des vor. Jahres verdient gemacht haben. (K. Z.)

England. London, 22. Juli. [Hungersnoth in Indien.] Wie ein schreiender Mißton drängen sich die Berichte aus Indien in die glänzenden Festlichkeiten hinein, welche sich in der englischen Hauptstadt eine an die andere reihen. Die Unterstützungen in Indien fließen nicht mehr reichlich; 30,000 Pfd. Sterl. sind zur Unterbringung der hilflosen Waisen in Orissa erforderlich und man weiß sie nicht aufzubringen. Die Gasterei im India-House hat mehr als dies verschlungen. Die englische Aristokratie hat dem Sultan zu Ehren eine Nacht durchtanzt und die indischen Finanzen um eine Summe gebracht, mit welcher ein großer Theil schrecklicher Noth hätte gelindert werden können. Zur Beischaffung der unumgänglichsten Lebensmittel bedürfen die Centralausschüsse in Orissa augenblicklich mindestens 150,000 L., und wer giebt sie ihnen? Sir Stafford Northcote, der Minister für Indien, muß in der fernen britischen Hauptstadt in Walzer und Quadrille glänzen; es bleibt ihm keine Zeit, den hinsterbenden Indiern die Hilfsquellen der englischen Regierung zu erschließen. Die Regierung von Bengalen hat ihr Aeußerstes gethan und wird bis zum Winter hin eine halbe Million L. den nothleidenden Bezirken zugewandt haben. Von der September-Ernte darf man sich hoffentlich eine wirksamere Abhilfe versprechen, als von allen pekuniären Unterstützungen. In Indien weist man gebührendermaßen darauf hin, daß, abgesehen von den Beiträgen zum patriotischen Fonds und zur Linderung der Hungersnoth in den Hochlanden und in Irland, in der jüngsten Vergangenheit 54,400 L. für die verdienstlosen Baumwollspinner von Lancashire aus Indien nach dem Mutterlande flossen, und was thut Großbritannien zum Danke? Die in Indien ansässigen Engländer haben zwar mit einer kleinen Zahl von Eingebornen 140,000 L. für Bengalen und Madras gesammelt; England selbst aber hat gar nichts für Orissa gethan, außerdem daß ein paar Kaufleute aus London und aus Banff (Schottland) eine kleine Summe geschickt haben. Um so mehr sollte doch die Regierung ihrer moralischen Verpflichtungen eingedenk sein.

— [Ueber den neuen Bruch des atlantischen Kabels] von 1866 theilt der Vorsitzende der anglo-amerikanischen Telegraphen-Gesellschaft mit, daß derselbe am Sonnabend Nachmittag in einer Entfernung von 50 Seemeilen östlich von Heart's Content eingetreten sei. Da die Tiefe dort keine sehr bedeutende ist, so wird die Reparatur auch diesmal keine Schwierigkeiten bieten. Das Kabel von 1865 arbeitet ungestört weiter.

Rußland und Polen. St. Petersburg, 21. Juli. [Der Bericht des Finanzministers über die Frage der Revision des Zolltarifs] enthält nach der „Petersb. Ztg." folgendes: Die Erfahrung der zehn Jahre, welche seit dem Bestehen des Zolltarifs von 1857 verflossen sind, hat die Nothwendigkeit einer Revision vieler Theile desselben sowohl Behufs Ermöglichung einer Erhöhung der Zolleinnahmen, als auch behufs Erleichterung des regelmäßigen Handels dargethan. Durch die Einführung des Tarifs von 1850 vollzog die Regierung den ersten Schritt zum Uebergange von dem strengen Prohibitivsystem, welches seit 1822 bestand, zu dem System des Schutzzolles, da sie sich durch die Erfahrung überzeugt hatte, daß übermäßig hohe Zölle und eine große Anzahl verbotener Tarifartikel nur dazu dienten, den Schmuckel zu entwickeln, ohne, da viele Artikel die zum Schutze erforderliche Höhe überschritten, der vaterländischen Industrie wesentlichen Nutzen zu bringen. Da der Tarif von 1850 den Erwartungen nicht entsprach, folgte in derselben Tendenz die Revision desselben v. J. 1857. Dabei wurden behufs des Schutzes derjenigen vaterländischen Industrie, welche die meisten Hände beschäftigt und die Bedürfnisse der bei Weitem größeren Zahl von Consumenten befriedigt, die am meisten gebrauchten Gegenstände im Allgemeinen mit einer höheren, die Luxusgegenstände aber mit einer verhältnißmäßig viel geringeren Eingangssteuer belegt. Zugleich wurden die Zölle auf die den Fabriken und Handwerken nothwendigen Materialien und zur Erhöhung der Zolleinnahmen auch auf die verschiedenen Consumtionsartikel, z. B. Wein, Kaffee, Gewürze, Früchte u. s. w. herabgesetzt. Außerdem wurden zur Hebung des Seehandels die See- und Landzölle für einige Artikel gleich gemacht. Für viele Gegenstände blieben jedoch noch die Differentialzölle bestehen, theils um den in der Nähe der Grenze Wohnenden den Bezug dieser Waaren zu erleichtern theils auch, um der Contrebande zu steuern, die bei der großen Ausdehnung der Landgrenze und der hierdurch erzeugten Schwierigkeit der Bewachung vorzugsweise zu Lande betrieben wurde. Diese Aenderungen hatten ein Steigen der Zoll-Einnahme von denjenigen Gegenständen zur Folge, für welche die Eingangszölle ermäßigt worden waren; im Ganzen aber hat diese Einnahme sich jedoch nicht verbessert. 1844 belief sich die Zolleinnahme auf der europäischen Grenze auf 24½ Mill. R., wovon fast die Hälfte auf zwei Artikel kam, nämlich 8,127,914 R. auf Zucker und 3,838,813 R. auf Baumwollengarn. 1864 betrug die Zolleinnahme gegen 26½ Mill. R.; sie hatte sich also in 20 Jahren nur um 2 Mill. vermehrt; im Grunde war aber diese Vermehrung noch unbedeutender, weil in die Einnahmen v. 1844 die in den Zollämtern des damals noch durch eine innere Zolllinie vom Reiche getrennten Königreichs Polen nicht eingeschlossen sind. Während aber 1844 fast die Hälfte der Zolleinnahme von dem Zucker und den Twisten bezogen war und auf die anderen Gegenstände nur ca. 12½ Mill. R. kamen, war diese letztere Summe in Folge der Entwickelung der Runkelrübenzucker-Fabriken und der Baumwollenspinnereien 1864 auf 21 Mill. R. gestiegen, wovon der größte Theil auf diejenigen Artikel fiel, die durch den neuen Tarif eine Zollermäßigung erfahren hatten. Aber auch der Tarif von 1857 hat keine Besserung herbeigeführt. Denn wenn auch für die J. 1862 bis 1864 ein Steigen der Zolleinnahme eingetreten ist, so ist dasselbe nur durch die Erlaubniß der Thee-Einfuhr herbeigeführt worden, sonst aber der in den J. 1859 bis 1861 gleich geblieben. Demgemäß hat der reformirte Zolltarif von 1857 eben nur dazu beigetragen, den Verfall zu verhindern, der ohne diese Reform unfehlbar eingetreten wäre. Andererseits übte diese Reform nicht nur keinen schädlichen Einfluß auf die vaterländische Industrie, sondern hatte die sehr bedeutenden Fortschritte zur Folge, welche die russischen Fabriken in den letzten zehn Jahren wirklich gemacht haben. So haben die Baumwollenspinnereien ihre Production in den letzten 15 Jahren verdoppelt (von 15½ und 23 Mill. auf 40 und 40½ Mill. R.), und die Maschinen-Wollen- und Garnspinnerei ist seit 1863 3½mal stärker geworden (von 200,000 auf 700,000 Pud). Die jetzt beabsichtigte Tarifreform soll die Tendenz haben, zugleich die Zolleinnahme zu erhöhen, den Schutz der Industrie zu erhalten und dem Schmuggel entgegenzuwirken. Dazu empfiehlt es sich, den Zoll auf die niedrigen Fabrikate, welche jetzt fast nur durch Schmuggel eingeführt werden, so viel, als es die inländische Industrie irgend verträgt, herabzusetzen, ferner eine höhere Besteuerung der Luxusartikel eintreten zu lassen. Als Gesichtspunkte für die Tarifverordnung werden genannt: 1) Herstellung eines gleichmäßigeren Verhältnisses der Steuer zu dem Werthe der Waare; 2) Vereinfachung der Classification und des Zoll-Rechnungswesens bei Vereinigung des Waaren-Zolls; 3) Beseitigung der Differentialzölle, und 4) Ermäßigung des Zolls auf Rohproducte für Fabriken. — Die erste Ausarbeitung des neuen Tarifs, wie sie im Ministerium hergestellt ist, wird demnächst Vertretern des Handels und der Industrie zur Begutachtung vorgelegt werden.

△* Warschau, 24. Juli. [Absorbirung polnischer Staatsgelder. Leere in den russischen Staatskassen. Zwangsmaßregeln gegen die Geistlichen. Berezowski.] Nicht nur von dem Baarvorrath des polnischen Staatsschatzes, der im Jahre 1863 die Summe von 1,500,000 Silber-Rubel betrug, ist jetzt kein Heller mehr vorhanden, sondern auch noch obendrein der Emeriten-Fonds (gebildet aus Gehaltsabzügen der Beamten und zu Pensionen für dieselben nach zurückgelegten Dienstjahren bestimmt), im Betrage von 1,050,000 R., ist bis aufs Letzte erschöpft. Wenn man erwägt, daß seit 1864 die directen Steuern im Königreiche um mehr als die Hälfte gestiegen sind; daß eine enorme Branntweinsteuer nach russischem Muster eingeführt ist; daß andererseits seit 4 Jahren nichts, durchaus nichts Neues für den Staat geschaffen worden ist, so braucht es wohl keines weiteren Beweises der Verwerflichkeit des Systems, welches jetzt das Königreich regiert. — Die Leerheit in den Regierungskassen ist so groß, daß Unternehmer, die für die Regierung Arbeiten ausführen, Monate lang wegen ihres Guthabens laufen müssen, was, mit Ausnahme der Militär-Intendantur, bei allen Staatskassen im Königreiche der Fall ist. — Jeder Geistliche der unirten Kirche im Königreiche Polen, welcher die ihm aufgegebenen Aenderungen einzuführen sich weigerte, weil diese Aenderungen aus seiner Kirche direct eine griechisch-orthodoxe machten, wird ohne Weiteres von seinem Amte entfernt und durch einen aus Galizien herübergebrachten russificirten Unirten oder aus Rußland gekommenen orthodoxen Geistlichen ersetzt. Den katholischen Geistlichen, welche bisher in collegialer Weise mit ihren nachbarlichen unirten sich abwechselnd zu behelfen pflegten, ist dieses jetzt auf das Strengste untersagt, und sie mußten Declarationen unterschreiben, jener „scandalösen" alten Praxis zu entsagen. — Mit welchem Interesse man hier die Verhandlungen des Berezowskischen Prozesses gelesen hat, kann man sich denken. Die ausländischen Zeitungen, die diese Verhandlungen enthielten, sind hier nicht ausgegeben worden; sie circulirten natürlich dennoch von Hand zu Hand. Von den hiesigen Zeitungen brachte sie nur der amtliche „Dziennik Warsz.", aber bis zur Unkenntlichkeit entstellt und gefälscht, daß die anderen unabhängigen Blätter es vorgezogen haben, diese Verhandlungen lieber gar nicht zu bringen, als sie, was allein ihnen gestattet ist, dem „Dziennik" zu entnehmen.

Provinzielles.

Dirschau, 25. Juli. Wasserstand der Weichsel heute Morgens 9 Uhr 14 Fuß 6 Zoll.

Die Ueberfluthung der Weichsel und die Calamität, welche den Holzhandel betroffen hat.

(Schluß.) Ein zweiter Punkt, auf welchen wir die Aufmerksamkeit unserer Behörden lenken möchten, ist der, daß allen unberechtigten und übertriebenen Ansprüchen auf Bergelohn mit Entschiedenheit entgegen getreten werde. Aus beiden Gründen wäre es wünschenswerth, die unzureichende Gendarmerie der an der Weichsel liegenden Kreise ungesäumt zu verstärken. Wäre geschehen, was Berliner und Stettiner Kaufleute schon unter dem Ministerium Manteuffel anregten, wäre unsere Schifffahrtsstraße dem Bedürfniß der Neuzeit entsprechend verbessert und vor Allem ein geräumiger Hafen angelegt worden, so hätte die jetzige Ueberfluthung dem Holzhandel nicht eine so tiefe Wunde schlagen können. Schon die jetzige Calamität wird sich schwer fühlbar machen, mindestens auf 10 Jahre hinaus, denn welcher Kaufmann wird ferner noch auf so unsicherer Straße Geschäfte machen, oder wenn er es dennoch thut, wird er das Geschäft so beschränken, daß ein Verlust wenigstens nicht seine ganze Existenz gefährdet.

Was die Anlage des Hafens betrifft, so weisen die natürlichen Bedingungen auf die Gegend zwischen Czersk und Di. Fordon hin. Jeder Techniker, welcher die erste Steigung des Wassers beobachtet hat und jetzt den Fall desselben noch beobachten will, wird die geeignete Stelle leicht ermitteln. Die Anlage eines Hafens gewährt nicht blos Schutz gegen solche Gefahren und Verluste, wie sie gegenwärtig durch elementare Ereignisse eingetreten sind, sie hat auch zur Folge, daß in gewöhnlichen Zeiten ganz bedeutende Ersparnisse gemacht werden, weil das Aufsichtspersonal für die im Hafen lagernden Hölzer ein verhältnißmäßig sehr geringes sein kann, während es jetzt große Kosten verursacht. Die Holzpreise werden dann nicht mehr durch ein zur Ungebühr hohes Lagergeld vertheuert werden. Soll der Hafen den beabsichtigten Nutzen stiften, so sind seine Dimensionen nicht zu knapp zu bemessen, er muß mindestens ein Areal von 500 Morgen umfassen. Auch für die Kahnschifffahrt würde ein solcher Hafen von großer Wichtigkeit sein, da die Weichsel keinen einzigen Schiffshafen besitzt. Gern würden die Schiffer für diese Wohlthat eine angemessene Vergütung zahlen.

Die Holzhändler suchen jetzt ihre von den Fluthen fortgeschwemmten Balken. Einer derselben hat sich den Dampfer „Praga" von 100 Pferdekraft aus Warschau kommen lassen, um die auf der untern Weichsel schwimmenden Hölzer nach der Brahemündung hinaufschleppen zu lassen. Das Reisegeld des Dampfers von Warschau bis hierher kostet allein 600 Rp und für jeden Arbeitstag müssen demselben 200 Rp gezahlt

werden. Aus diesen Ausgaben, die ein einziger Kaufmann übernehmen muß, wird man sich ungefähr ein Bild machen, um welche beträchtlichen Werthe es sich handelt. Ein zweiter Kaufmann hat ebenfalls einen Warschauer Dampfer „Warszawa", der gerade in Danzig lag, zu gleichem Zwecke engagirt. Er zahlt diesem für den Arbeitstag 160 Rß. Beide Dampfer gehören zu den flachen Fahrzeugen, weil nur diese auf der Weichsel zu gebrauchen sind. Sie bestreichen das Gebiet von der Brahemündung bis Culm, Schwetz und Graudenz. Was von den Hölzern über diese Linie bereits hinausgegangen ist, wird als verloren betrachtet. Mehrere andere Dampfer werden noch erwartet.

Wie viel Geld, wie viel Arbeitskraft und Zeit, wie viel beängstigende Sorgen wären erspart worden, wenn man bei Zeiten auf die Stimmen der bei dem Holzhandel betheiligten Kaufleute gehört und die von ihnen erbetene Abhilfe geschafft hätte. Die Calamität dieses Jahres trifft die Kaufleute um so härter, weil schon seit längerer Zeit wegen der Geldkrisen und der politischen Conjuncturen die Holzpreise gedrückt waren. Jetzt, wo sie ihren Schaden einzuholen glaubten, werden sie wider alles Vermuthen noch weit schlimmer gefährdet. Und doch, wir kommen immer wieder darauf zurück, der jetzige Verlust hätte sich auf ein kaum fühlbares Minimum reducirt, wenn man bei Zeiten dafür sorgte, unsere für Bromberg und für die Umgegend, ja für den Welthandel wichtige Wasserstraße den Bedürfnissen gemäß einzurichten. Was ist denn seit der ersten Anlage des Canals durch Friedrich den Großen, seit dem Jahre 1773, Erhebliches zur Erweiterung und Verbesserung dieser Communication geschehen? Der Handel hat an Ausdehnung unendlich gewonnen, aber die Verkehrsmittel, die man ihm hier zur Verfügung stellte, blieben ziemlich dieselben wie vor hundert Jahren. War man dem verdienstvollen Werke des tiefblickenden Regenten nicht einen weiteren Ausbau, nicht Vervollkommnung schuldig? Der Staat bezieht nicht unbeträchtliche Einnahmen aus der Holzflößerei, er hat auch ein wesentliches Interesse daran, sich dieselben zu erhalten. Noch dringender aber ist die Verpflichtung für eine lange vernachlässigte Provinz zu sorgen und Alles zu thun, was zu ihrem Aufschwung dienlich ist. Das Gedeihen der Stadt Bromberg ist davon abhängig, daß ihr ein so lucrativer Industriezweig wie der Holzhandel gesichert bleibe. Aber auch Stettin und Berlin sind betheiligt. Eine schleunige Remedur der oft hervorgehobenen Uebelstände muß dennoch auf's dringendste gewünscht werden. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch viele mit Getreide beladene Flöße untergegangen sind und das Getreide total verloren gegangen ist.

Vermischtes.

Glatz, 22. Juli. [Diebstahl.] Das Tagesgespräch bildet ein am Sonnabend entdeckter bedeutender Diebstahl — man spricht von 37,000 Rß. — der an der Commandanturkasse begangen worden ist. Der Verdacht lenkte sich sofort auf einen Soldaten, der Ordonnanzdienste im Commandantur-Büreau geleistet hatte und seines Zeichens ein Schlosser ist. Bei der ersten sehr sorgfältigen Durchsuchung seiner Person und seiner Effecten wurde nichts gefunden; es war dem Menschen aber doch nicht gelungen, zwei Einhundert-Thalerscheine zu verbergen, die später zu seinen Füßen lagen. Als nun Leugnen vergeblich war, wies er auch den Versteck des übrigen Geldes nach; er hatte es auf dem Pahberge seitwärts der Militärschießstände unter Weidengesträuch vergraben. Es sollen nur 3—4 Rß. an der ganzen Summe gefehlt haben. (N.Geb.-Z.)

— [Leuchtkraft des Gases in verschiedenen Städten.] Am Schluß einer Reihe von Vorlesungen über Steinkohlengas führte Dr. Frankland vergleichende Angaben an in Betreff der Leuchtkraft des Gases, welches die Stadt London erhält, und derjenigen des Gases anderer großen und kleineren Städte in Europa — eine Zusammenstellung, die sämmtliche Gas-Consumenten Londons sehr beachten sollten. Nimmt man nämlich die Leuchtkraft des Londoner Gases zu 12 an, so ist die von Berlin und Birmingham 15, von Manchester und Liverpool 22, von Inverneß 25, von Edinburgh, Glasgow und Greenock 28, von Paisley und Hawick 30 und von Aberdeen 35. Hieraus ergiebt sich, daß die Leuchtkraft des Londoner Gases von allen die geringste ist und daß in einigen Städten Schottlands das Gas zweimal so viel, ja, in einer dreimal so viel Licht giebt, als in London. Dies ist ein Zustand der Dinge, der nicht bestehen sollte aus Gesundheits- sowohl als aus Sparsamkeitsrücksichten; denn je mehr der Londoner sein Licht zu vermehren sucht, desto unreiner macht er seine Atmosphäre. Dr. Frankland sagt, das Londoner Gas sei vor sechszehn Jahren besser gewesen als jetzt; das von den Gasgesellschaften angewendete neue Reinigungssystem, behauptet er, mache das Gas schwach und schädlich, und er fordert dieselben dringend auf, ihr Verfahren zu verbessern.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Liverpool, 20. Juli: Klawitter, Nöhlszen.

Angekommen von Danzig: In Banff, 18. Juli: Fair Wind, Storm; — in London, 20. Juli: Isabella, Whitehead; — in Newcastle, 20. Juli: Prince of Wales, Lyall; — in Shields, 19. Juli: Prince of Wales, Taylor; — 21. Juli: Matchleß, Young; — in Sunderland, 20. Juli: Union, Plambeck.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depeschen vom 25. Juli.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	334,9	13,1	W	schwach	trübe.
7	Königsberg	335,7	13,8	W	schwach	trübe.
6	Danzig	335,9	14,2	N	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	335,7	13,0	W	mäßig	ziemt. heiter.
6	Stettin	336,2	12,2	WNW	schwach	wolkig.
6	Putbus	334,0	11,4	W	schwach	heiter.
6	Berlin	335,4	12,4	SW	schwach	ganz heiter.
6	Köln	333,1	14,0	W	mäßig	ziemt. heiter.
6	Flensburg	335,3	—	SW	schwach	neblig.
7	Haparanda	335,6	10,8	SW	schwach	halb heiter.
7	Stockholm	334,9	10,5	NNO	schwach	bedeckt.
7	Helder	335,8	13,5	SW	schwach	Gestern Regen. leicht bedeckt.

Bekanntmachung.

Das dem minderjährigen **Albert Heinrich Kohbieter** gehörige, im Dorfe Gischkau unter No. 13 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, soll in dem auf

den 9. September 1867,
Vormittags 11½ Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 9 des auf der Pfefferstadt belegenen Gerichtshauses anberaumten Termine im Wege des freiwilligen Subhastations-Verfahrens verkauft werden.

Die auf 12,451 Rß. 24 Sgr. 3 ₰ ausgefallene Taxe des Grundstücks, so wie die Kaufbedingungen können im Bureau II. eingesehen werden. (3562)

Danzig, den 25. Juni 1867.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht,
2. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist folgende Eintragung bewirkt:

No. 1. Firma der Genossenschaft: Vorschuß-Verein Tiegenhof. Eingetragene Genossenschaft. Sitz der Genossenschaft: Tiegenhof. Rechts-Verhältnisse der Genossenschaft: Nach dem Statut vom 11. Mai 1862 revidirt und angenommen in der General-Versammlung vom 23. Mai 1867 sind die Mitglieder der Genossenschaft zu diesem Verein zusammengetreten zu dem Zweck, sich durch Begründung desselben gegenseitig durch ihren gemeinschaftlichen Credit die zu ihrem Gewerbs- und Geschäfts-Betriebe erforderlichen baaren Geldmittel zu verschaffen.

Die zeitigen Vorstands-Mitglieder sind Dr. **Rudolph Wiedemann,** Gastwirth **Heinrich Neufeldt,** Kaufmann **Adolph Stobbe,** sämmtlich in Tiegenhof wohnhaft.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma derselben und sind in der **Danziger Zeitung** zu inseriren.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 13 Juli 1867 am 16. Juli 1867.

Das Verzeichniß der Genossenschaft kann jeder Zeit bei uns eingesehen werden.

Tiegenhof, den 16. Juli 1867. (4141)

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines zweiten Secretairs bei unserer Polizeiverwaltung mit 400 Rß. Jahresgehalt soll schleunigst besetzt werden; Meldungen Befähigter unter Beischluß ihrer Qualifications-Atteste und des Nachweises ihrer Anstellungsberechtigung, sowie eines Lebenslaufs sind bei uns bis zum 15. August c. einzureichen.

Thorn, den 23. Juli 1867.

(4140) **Der Magistrat.**

Meyer's Reisebücher — Redaction Berlepsch
für 1867.

Führer: Rhein — Schweiz — Thüringen — West-Deutschland — Paris.
Wegweiser: Harz — Thüringen — Schweiz.
(2225) (In allen Buchhandlungen.)

Ziehung am 29. Juli.

Zur 1. Classe 140. Osnabrücker Lotterie sind noch Loose, ¹/₁: 3 Thlr. 7 Gr. 6 Pf., ½: 1 Thlr. 18 Gr. 8 Pf. vorräthig in der Haupt-Collection von (3913)
L. Isenberg in Hannover.

Die Verlegung meines Cigarrengeschäfts von Hundegasse 97 nach Melzergasse 16 zeige ich hiermit ergebenst an, und bitte meine geehrte Kunden das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner im neuen Lokale zu erhalten.
(4167) **C. A. Heidfeld.**

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicin geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Francatur gegenseitig.) (1825)

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1187)
C. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Compagon.

Ein mit der Buchführung vertraut. ordentl. Mann wünscht sich mit 2000 Thlr. an einem einträgl. Geschäft zu betheil. Adr. unter No. 4160 in der Expedition d. Ztg.

Im Jahre 1846 wurde durch den zu diesem Zwecke ins Leben gerufenen Preuß. Provinzial-Verein für Blinden-Unterricht am hiesigen Orte eine **Blinden-Unterrichts-Anstalt** für die Provinz Preußen gegründet.

Sie verdankt ihre Entstehung und ihr bisheriges Bestehen dem rege gewordenen Mitgefühl mit der traurigen Lage, in welcher eine zahlreiche Klasse von Mitmenschen ein trostloses Dasein fristet, weil sie des edelsten Sinnes des Augenlichts beraubt, auf alle höhern, durch Bildung und Gesittung zu gewinnenden Freuden und Lebensgüter Verzicht leisten muß.

Indeß besitzt diese Anstalt, welche bildungsfähige Blinde ohne Unterschied der Religion und der Sprache, des Alters und des Geschlechts, soweit die Mittel es gestatten, aufnimmt, die letzteren noch immer nicht in einem ausreichenden Maße, um allen, namentlich aus der Provinz zahlreich eingehenden Aufnahme-Gesuchen entsprechen zu können und viele bildungsfähige Blinde müssen deshalb dieser Wohlthat entbehren.

Wir sind aber von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es nur einer Aufforderung dazu bedarf, um die Theilnahme für dieses unserer Leitung anvertraute wohlthätige Institut auch in weiteren Lebenskreisen in einem höhern Grade zu erwecken und zur lebenskräftigen That anzuregen.

Deshalb erlauben wir uns an die geehrten Bewohner der Provinz vertrauensvoll die Bitte zu richten, dieses von edlen Menschenfreunden unternommene Liebeswerk fördern zu helfen und zu diesem Behufe entweder unserm Verein als Mitglieder beizutreten — wozu nach dem Vereinsstatute nur die Zahlung eines laufenden Beitrages von einem Thaler jährlich erforderlich ist — oder uns sonst ein für alle Mal eine Unterstützung zukommen zu lassen, zu deren Empfangnahme der mitunterzeichnete Schatzmeister H. W. Wiener — Altstätische Kirchenstraße Nro. 23 — bereit ist.

Königsberg, im Juli 1867. (4133)

Der Vorstand
des Preuß. Provinzial-Vereins für Blinden-Unterricht.

O. Burdach, Commerzien- und Admiralitäts-Rath. Sekretair. — **Appelbaum,** Stadtrath. — **Böhm,** Ober-Amtmann, Kassen-Curator. — **Ehmer,** Partikulier.
O. Ehlert, Kaufmann, Vorsteher des Hauswesens. — **Häbler,** Hoflieferant. — **Stürtz,** Stadtrath. — **H. W. Wiener,** Kaufmann. Schatzmeister.

Carl Stangen's 3te Gesellschaftsreise
nach Paris

zur Welt-Industrie-Ausstellung u. zu den Napoleons-Festen.
Dreizehn Tage Aufenthalt in Paris.
Abfahrt: Berlin, den 9. August, früh 8 Uhr.
Eine Theilnehmer-Karte 2. Klasse kostet 90 Thaler.

Anmeldungen mit 15 Thaler Anzahlung werden bis spätestens 3. August entgegengenommen bei dem Unternehmer **Carl Stangen, Berlin,** Taubenstrasse No. 43. (4135)

Alles Nähere die detaillirten Programme, welche gratis zu haben sind in Danzig in der Expedition der Danziger Zeitung.

Getreide-Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Orte ein **Getreide-Geschäft** eröffnet habe und wird es mein aufrichtigstes Bestreben sein, Jeden durch reelle und prompte Bedienung zufrieden zu stellen. (4136)

Neuenburg, W.-Pr., den 25. Juli 1867.

B. Ullendorff.

Heil- und Pflege-Anstalt für Nerven- und Gemüthskranke zu Görlitz.

Diese seit 12 Jahren bestehende, bisher von Herrn Dr. **Reimer** geleitete Anstalt ist vom 1. Juni c. ab in die Leitung des Unterzeichneten übergegangen. Dies erlaube ich mir mit dem Bemerken zur Anzeige zu bringen, dass Prospecte ausser von mir direct auch in der Expedition der „Danziger Zeitung" in Danzig zu haben sind. (3185)

Dr. Kahlbaum.

Kronen- und Wandleuchter

sind stets vorräthig in der Bronce-Fabrik von **C. Herrmann** in Danzig, Jopengasse No. 4.

Portland-Cement.

aus der **Pommerschen Portland-Cement-Fabrik in Stettin,** in stets frischer Waare, offerirt billigst **Richard Meyer,**
(3707) Comtoir: Poggenpfuhl No. 11.

Fett- und Zucht-Vieh-Commissions-Geschäft
G. F. Berckholtz, Danzig.

Ketterhagergasse No. 4 ist ein Zimmer zum Ladengeschäft oder Comtoir sogleich zu vermiethen.

MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS



Keine grauen Haare mehr!

MELANOGÈNE

von **Dicquemare** aîné in **Rouen**
Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.

General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn,**
(2548) Hoflieferanten in Carlsruhe.

Haus-Verkauf in Elbing.

Ein sehr frequ. geleg. neu ausgeb. Geschäftshaus mit zwei Läden (im Werthe von ca. 20,000 Rß.) ist sofort für einen billigen Preis mit ca. 1500 Rß. Anzahlung zu verkaufen und die Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4006 zu erfragen.

Der Verkauf der Vollblut-Böcke aus meiner Southdown-Heerde hat begonnen. (3880)

Lulkau b. Thorn.

M. Weinschenck.

Ein tüchtiger Maurermeister ist für hier und die sehr bedeutende Umgegend dringend nothwendig, und werden diejenigen, welche sich in einer nahrhaften Gegend niederzulassen wünschen mit dem Bemerken hierauf aufmerksam gemacht, daß sich am hiesigen Platze vier Zimmermeister, dagegen aber nur ein Maurermeister befindet, von welchen derselbe kräftige Unterstützung bestimmt zu erwarten hat. (4100)

Mewe, im Juli 1867.

Viele Baulustige.

2040 Morgen

Acker, Wiesen u. Bruch in Parzellen von 15 Morgen u. mehr, gegen Zahlung eines geringen Kaufpreises und Auferlegung einer jährl. Geldrente, od. auch zu festen Kaufpreisen, in welchem Falle ich mich verpflichte, zwei Dritttheile des Kaufpreises 20 Jahre unkündbar stehen zu lassen, bin ich Willens freihändig zu verkaufen. Die diesem Geschäfte unterlegten Bedingungen, sowie die zu verkaufenden Ländereien können jeden Tag hier in Augenschein genommen werden.

Rittergut Zukau b. Conitz, (Poststation Rittel) im Juli 1867. (4150)

J. Drewelow.

Ein Rittergut,

3 M. v. Bahnhof Schlobitten gelegen, 755 M. incl. 167 M. gut. best. Wald u. 137 M. zweischnitt. Wiesen, der Acker 2.—3. Classe bonitirt, compl. Invent., Schäferei mit durchweg guten Gebd., neuem massiv. Wohnhause mit 11 Zimmern, **nur mit einem Landschaftskapital** belastet, soll wegen **Erbschaftsregulirung** für einen **billigen** Preis mit 15,000 Rß. Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt **C. L. Würtemberg,** Elbing. (4133)

Güter jeder Größe zu den, den Zeitverhältnissen entsprechenden Preisen weist zum Kaufe nach und verspricht die reellste Ausführung der ihm in dieser Branche übertragenen Geschäfte der Kreistaxator **Carl Thümmel** in **Culm** in West-Preußen. (4151)

Ein Rittergut, 1500 Morgen circa, mit gutem Boden, guten Wiesen, hat den Auftrag unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen

Carl Thümmel in Culm in West-Preußen.

Ein Rittergut von circa 4000 Morgen, mit sehr gutem Boden, in guter Gegend gelegen, hat unter sehr vortheilhaften Bedingungen, bei 40—50 Mille Anzahlung, zu verkaufen

Carl Thümmel in Culm in West-Preußen.

Ein sehr hübsches, romantisches **Aquarium** steht zum Verkauf Vorstädt. Graben 10 F.

Ein Hôtel erster Klasse

in der Nähe von Neustettin ist zu verkaufen. Der Käufer muß aber ein Vermögen von 8 bis 10 Tausend Thalern haben. Näheres in Neustettin bei **Louis Bourdos.** (4050)

Die erste Beamtenstelle auf einem Gute des Thorner Kreises, verbunden mit vorläufig Zweihundert Thalern Gehalt, ist zum 1. Septbr., 1. Octbr., auch früher vacant. Bewerbungen werden nur berücksichtigt, wenn die Tüchtigkeit u. Solidität des Bewerbers durch Recommandation früherer Principale nachgewiesen werden kann.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4107.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, die ihr Examen gemacht u. schon Unterricht in allen Wissenschaften, Sprachen u. Musik ertheilt hat, sucht zum 1. Octbr. ein neues Engagement. Adr. sind in der Exped. d. Ztg. unter No. 4110 abzugeben.

Ein junger Mann, der Lust hat, die Apothekerkunst zu erlernen, kann sofort oder zu Michaelis als Lehrling bei mir eintreten.

(3938) **Luedecke,** Apothekenbesitzer, Dirschau.

Eine anständige junge Dame mit angenehmem Aeußern findet als Verkäuferin in den langen Buden während des Dominiks Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Zeitung. (4158)

Es wird ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen nach auswärts bei freier Station für ein Holzgeschäft gesucht. Adresse unter 4145 in der Expedition d. Ztg. einzureichen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.